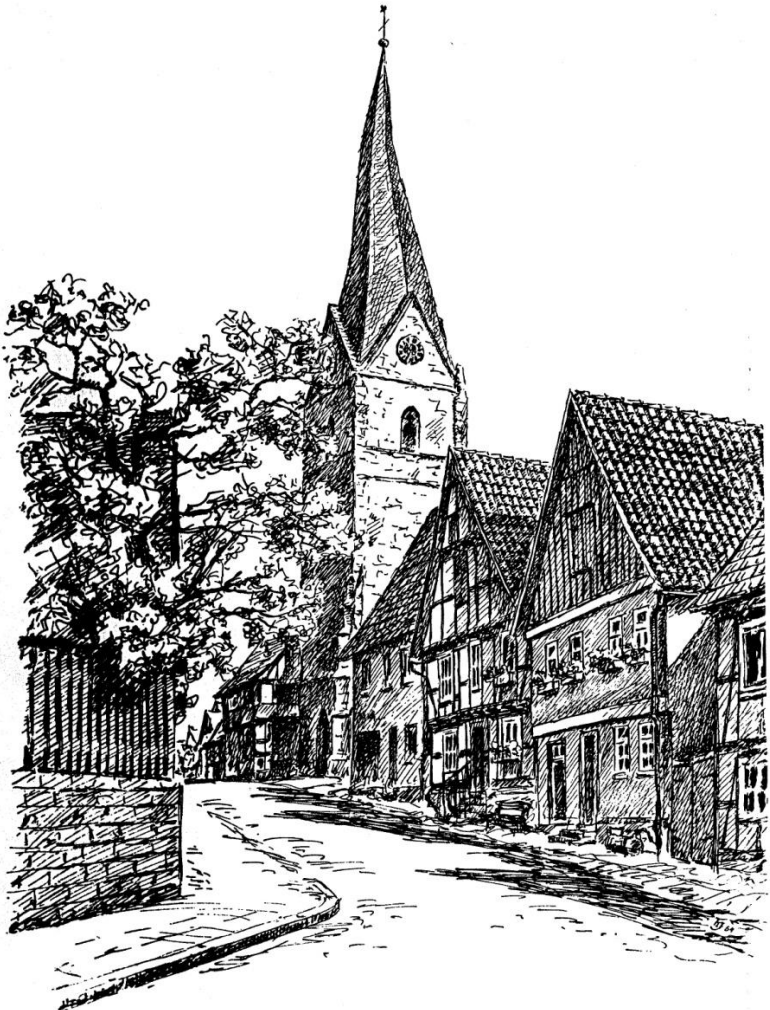


# Taufe in Mengeringhausen





# Zur Vorbereitung

---

In diesem Heftchen finden Sie eine Auswahl an Taufsprüchen. Diese sind nach Stichworten geordnet und bieten eine gute Auswahl. Weitere Sprüche und auch Informationen rund um das Thema Taufe bietet die Evangelische Kirche von Deutschland im Internet an unter der Adresse „[www.taufspruch.de](http://www.taufspruch.de)“. Selbstverständlich sind wir Ihnen auch gerne bei der Suche nach anderen Versen behilflich! Sprechen Sie uns dazu einfach an!

## Was noch gebraucht wird...:

---

- **Stammbuch/Geburtsurkunde:** Wenn Sie als Eltern ein Familienstammbuch haben, ist es schön, wenn Sie dieses zum Taufgespräch mitbringen, bzw. bereithalten.
- Ansonsten werden eine **Abstammungsurkunde** und die „**Geburtsbescheinigung für religiöse Zwecke**“ benötigt (die Abstammungsurkunde erhalten Sie zurück, die Bescheinigung für religiöse Zwecke verbleibt im Pfarramt).
- **Patenschein:** diesen erhalten Ihre Paten beim Pfarramt des aktuellen Wohnortes. In manchen Pfarrämtern heißt es „Kirchenmitgliedschaftsbescheinigung“. Paten, die in Mengerlinghausen wohnen und evangelisch sind, brauchen keine Patenscheine.
- Wenn Sie in Mengerlinghausen taufen möchten, aber in einer anderen Gemeinde wohnen, benötigen Sie noch ein **Dimissoriale** („Entlaßschein“). Auch diesen stellt Ihnen ihr zuständiges Pfarramt aus. Es sichert den Datenaustausch zwischen den Gemeinden.
  - Sollten Ihnen Unterlagen fehlen/abhanden gekommen sein: Keine Panik! Sprechen Sie uns an, wir suchen dann gemeinsam nach Lösungen!

## Und nicht zu vergessen...:

---

Gerne gehen wir auch auf **Ihre Wünsche** für den Taufgottesdienst ein (Lieder, Gebete, Mitwirkung von Paten etc.). Was immer möglich ist und auch in Blick auf andere Täuflinge paßt, nehmen wir gerne an! Besprechen Sie diese Dinge mit uns im Taufgespräch!

„Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes.“ (Lukas 1,46+47)

Eine junge Frau, fast noch ein Mädchen, singt jubelnd ein Lied. Dabei wäre die Situation nach unserem Maßstab gar kein besonderer Anlaß zum Jubeln: Maria ist schwanger, der Vater ihres Kindes nicht greifbar, die Zukunft von Mutter und Kind mehr als ungewiß. Doch Maria singt ihr Lied, denn sie ist gewiß: Was ihr geschieht, das kommt von Gott und ist deshalb gut und richtig.

Sie erwartet ein Kind und darüber freut sie sich. Es ist die einfache, natürliche Freude des Menschen, der seiner Bestimmung gemäß lebt — mögen die anderen auch denken und tuscheln, was sie wollen. Freude an Gott und Gottes Tun in meinem Leben — das ist wohl die geheime Quelle von allen Formen des Christ-Seins. Und wer sollte sich da nicht freuen, wenn Gott selbst zu uns kommt! Wer sollte sich nicht freuen, wenn Gott bei uns ist! Wer sollte sich nicht freuen,

wenn ihm doch im Evangelium Sinn und Ziel seines Lebens erschlossen wird!

Evangelium – auf Griechisch: Euangelion – ist der Name dieser Nachricht von Gott: Frohe, besser noch: frohmachende Botschaft, weil sie mir sagt, daß das Ende meines Lebens in Gottes Hand steht. Wenn aber das Ende gut sein wird, wie könnte dann irgendetwas auf dem Wege dorthin den guten Ausgang hindern? Das heißt nicht, daß nicht auch im Christenleben Leid, Traurigkeit, Schmerz und Angst ihren Platz suchen werden. Nirgends ist den Christen ein „leichtes Leben“ verheißen — wohl aber das ewige Leben in Gottes liebender Gegenwart. Deshalb kann in jeder Situation diese Freude noch etwas größer sein als der Schmerz des Augenblicks. „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!“ (Philipp 4, 4)

## Weitere Taufsprüche zum Thema Freude:

---

„Freut euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.“ (Lukas 10,20)

„Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!“ (Psalm 100,2)

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet!“ (Römer 12, 12)

„Ich habe dir geboten, daß du getrost und unverzagt seist!“ (Josua 1,9)

## „Christus ist unser Friede“ (Epheser 2,14)

Von einem russischen Dichter wird erzählt, daß er eines Tages auf der Straße den Kindern beim Spielen zusah. „Was spielt ihr?“ fragte er schließlich. „Wir spielen Krieg“, antworteten sie. „Findet ihr das ein gutes Spiel? Ist es richtig, wenn ihr einander im Spiel verletzt oder gar tötet, wenn ihr zerstört und vernichtet? Warum spielt ihr nicht einmal Frieden?“ Die Kinder waren begeistert. „0 ja, das wollen wir spielen!“ riefen sie durcheinander. Der Dichter ging zufrieden weiter — aber nur bis zur nächsten Straßenecke. Dort holten ihn die Kinder mit einer wichtigen Frage wieder ein: „Väterchen, sage uns doch, wie man Frieden spielt!“

Es ist richtig: Wir haben unsere Schwierigkeiten mit dem Frieden. Zu lange hat der Krieg diese Welt regiert. Schon vor fast 3000 Jahren konnte ein griechischer Denker zu der Erkenntnis kommen: „Der Krieg ist der Vater aller Dinge.“ Und hat er nicht recht? Ist es nicht die Auseinandersetzung, der

Konflikt, der die Weltgeschichte vorangetrieben hat?

Aber gerade da liegt der Denkfehler. Zu lange haben wir Menschen den Krieg, die Vernichtung des anderen als die beste Lösung unserer Konflikte angesehen. Es gibt kein Gebot Gottes: Du sollst nicht streiten! Wohl aber hat Gott geboten: „Du sollst nicht töten!“ Christus selbst hat keinen Konflikt gescheut. Das Neue Testament ist voll von Streitgesprächen und Auseinandersetzungen. Aber an keiner Stelle ist Jesus bereit, seine Gegner zu vernichten. Immer geht es ihm um das Leben — auch seiner Widersacher.

Woher nimmt er diese Gelassenheit im Streit, die Überlegenheit und Ruhe in der Auseinandersetzung? Wie kann er im Augenblick seiner Kreuzigung noch für die Henkersknechte beten? Es ist das Wissen um Gottes Gegenwart, der Glaube an Gottes Zuverlässigkeit, das Vertrauen in das Leben, das Gott schenkt, das Jesus diese Sicherheit gibt — bis in den Tod hinein.

---

### Weitere Taufsprüche zum Thema Frieden:

„Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes heißen.“ (Matthäus 5,9)

„Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein.“ (Jesaja 32,17)

„Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von

dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“ (Jesaja 54, 10)

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lukas 2,14)

„Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.“ (Joh. 16,23)

Gott wird in der Taufe mein Vater. Zu ihm kann ich kommen wie ein Kind zu seinem Vater. Nicht immer das kleine Kind, auch der Heranwachsende und der Erwachsene (manchmal gerade der) braucht den Vater, dem er vertrauen, dem er alles anvertrauen kann. Von den Kindern können wir lernen, wie wir mit Gott sprechen können und sollen: Kinder drängen, quengeln, klagen, weinen sich aus, erzählen das wichtige Ereignis des Tages wieder und wieder.

Da gibt es die schönen Gebete, die gereimten, glatten Verse. Sie sind gut und hilfreich in der Stunde, in der unsere Sprache versagt, im Augenblick der Not. Doch nicht nur in diesen wohlabgewogenen Worten können wir mit Gott reden.

Martin Luther hat einmal erzählt, daß immer dann, wenn er sich fragte, ob er

noch auf dem rechten Weg sei, ob es denn sein könne, daß er einen Kampf gegen alle, Papst und Kaiser zu führen habe, daß in solch einer Stunde er auf seinen großen Schreibtisch mit Kreide geschrieben habe: BAPTIZATUS SUM. Auf Deutsch heißt das: ICH BIN GETAUFT.

„Dieses war“, so erzählt Luther, „die kürzeste Form meines Gebetes“. Das hieß: „Gott, damals, am 11. November 1483, hast du die Verantwortung für mich, dein Kind Martin Luther, übernommen. Nun sei da und nimm deine Verantwortung wahr! Schick mir einen Menschen, der sagt: ‚Weiter so, Martin!‘ oder schick mit den anderen, der mir sagt: ‚Ihr seid auf dem falschen Weg, Dr. Luther!‘ Und einer der beiden“ – so erwähnte Luther – „ist dann immer gekommen.“

## Weitere Taufsprüche zum Thema Gebet:

---

„Wer des Herrn Namen anrufen wird, der soll errettet werden.“ (Joel 3,5)

„Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten.“ (Psalm 50,15)

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.“ (Psalm 66,20)

„Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit“ (Daniel 9,18)

## „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig.“ (Apostelgeschichte 16,31)

Das Neue Testament selbst sagt uns, was Glaube ist: „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ (Hebräer 11,1)

Zuversicht - Hoffnung - Nichtzweifeln - Nichtsehen. Gibt es das überhaupt, daß wir nicht zweifeln an dem, was wir nicht sehen?

Natürlich gibt es das, immer und immer wieder: Die Liebe meiner Frau, das Vertrauen meiner Kinder - noch nie habe ich sie gesehen, und doch bin ich ihrer ganz gewiß! Mindestens so gewiß wie der Tatsache, daß zwei mal zwei vier ist. Nein, gewisser! Denn diese Liebe, dieses Vertrauen gelten immer und überall.

Das Wort, das im griechischen Neuen Testament für ‚Glaube‘ steht, kann auch mit ‚Vertrauen‘ übersetzt werden. Es geht also nicht um ein „Für-wahr-halten“ oder um ein „Für-nicht-ganz-ausgeschlossen-halten“. Es geht um die Vertrauensfrage. Ich kann ei-

nem anderen Menschen nicht „ein bißchen“ vertrauen; entweder ganz oder gar nicht. Dabei ist dieses Vertrauen nicht blind, sondern sehr hell-sichtig: Es wird sehen, was ich dem anderen zumuten kann, welche Anforderungen ich stellen darf; wo ich ihn überfordere. Blindes Vertrauen ist das Gegenteil von Vertrauen.

Schon in unserem menschlichen Alltag kann das Vertrauen in die Liebeserklärung des geliebten Menschen die Welt verändern, mein Leben umgestalten: Wieviel mehr gilt das für Gottes Liebeserklärung an uns? Glauben heißt dann: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn.“ (Römer 8,38+39)

Dieses Bekenntnis sprechen können, das ist Seligkeit!

### Weitere Taufsprüche zum Thema Glauben:

---

„Wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht.“ (Römer 10,10)

„Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt!“ (Markus 9,23)

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.“ (Johannes 3,36)

„Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ (Johannes 20,29)

„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ (1.Johannes 5,4)

Christus spricht: „Dein Glaube hat dir geholfen; geh hin in Frieden.“ (Lukas 7,50)

„Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen!“

(Jesaja 54,10)

Gottes Gnade — sie wird nur verständlich vor dem Hintergrund unserer menschlichen Schuld. Mehr noch: sie macht unsere menschliche Schuld erst deutlich erkennbar. Jesus, von seinen Jüngern befragt nach der ‚Schuld‘ von Menschen, die einem Unglücksfall oder menschlicher Willkür zum Opfer gefallen sind, antwortet mit einem sehr harten Wort: „Meint ihr, daß diese Menschen mehr gesündigt haben als andere, weil ihnen das zugestoßen ist? Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen.“ (nach Lukas 13,1—5)

Welches ist die Schuld? Das, was wir Gott, dem Schöpfer ‚schuldig‘-bleiben: Dank, Lob, Preis, Anbetung. Erschaffen zu seinem Ebenbild, um diese seine Schöpfung in allen ihren Kreaturen für ihn zu bewahren und zu bebauen, machen wir uns ‚selbständig‘; vergessen ihn auf Zeit oder auf Dauer, trennen uns von ihm wie der verlorene Sohn, der das Vaterhaus

verläßt: Gib mir, Vater, mein Erbe; du bist überlebt, alt, fast schon tot; ich aber bin jung, erfolgreich, fähig. So geht er davon — und landet bei den Schweinen.

Trennung von Gott - das ist die Bedeutung des Wortes ‚Sünde‘; abge-sondert von IHM bleiben wir ihm unsere Liebe schuldig, um die er doch seit Anbeginn der Schöpfung geworben hat, die er verdient und die er doch nicht erzwingt, weil er freie Geschöpfe als Gegenüber haben will.

Und dennoch leben wir, haben wir Zeit der Gnade um Buße zu tun, umzukehren, zurückzukehren zum Vater mit dem Bekenntnis der Schuld: „Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.“ (Lukas 15,21)

Und Gott läßt Gnade vor Recht ergehen. Nichts tut er lieber, als begnadigen, als Schuld vergeben, als Sünde wegwischen. Er wartet, hofft, bittet, ruft, sucht: „Kommt wieder, Menschenkinder!“ (Psalm 90,3).

## Weitere Taufsprüche zum Thema Gnade:

---

„Die Gnade des Herrn währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten.“ (Psalm 103,17)

„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit.“ (Johannes 1,14)

„Gott gebe euch viel Gnade und Frieden.“ (1.Petrus 1,2)

„Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.“ (Psalm 90, 14)



## „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ (Römer 8,14)

Geister gibt es viele: kleine Geister, große Geister, den Geist Albert Schweitzers, den Geist Karl Marx's, den Geist der Verständigung, den Klassengeist, den Corps-geist...

Und jeder von uns hat seinen eigenen Geist, größer oder kleiner. Was hat es auf sich mit diesen Geistern? Sicherlich haben sie alle nichts zu tun mit den Gespenstern mit wehenden Bettlaken, es sei denn die überraschende Tatsache, daß auch diese nicht greifbar, nicht festzuhalten sind. Und doch jagen sie demjenigen, der vor ihnen Angst hat, einen tüchtigen und durchaus wirklichen Schrecken ein.

Das also ist ein Geist: Etwas Ungreifbares, das wirkt; etwas Unfaßbares, das uns bestimmen kann; etwas Gegenstandsloses, das doch wirklicher ist als vieles, was uns wirklich vorkommt.

Viele Bilder bieten die Sprachen der Bibel, um das Wirken des Geistes

deutlich zu machen: Im Alten Testament ist er der lebendig machende Atem Gottes, der Sturm, der Wind. Auch Jesus spricht vom Geist als einem Wind, den wir niemals sehen können, dessen Auswirkungen - fliegende Blätter, wirbelnden Staub, sich biegende Bäume - wir aber erkennen. Er läßt sich nicht einfangen, nicht einsperren, nicht festhalten, der Wind, der Geist. Er ist selbst Bewegung. Gottes begeisterte Bewegung, die überspringt auf uns Menschen, die uns vorantreibt in dieser Welt, um Leben zu schaffen und zu ermöglichen. Gott selbst bietet uns in der Taufe seinen Geist an. Aus Wasser und Heiligem Geist sollen wir neu geboren werden. Gottes Bewegung will in uns Platz greifen und uns in Bewegung setzen — hin zum Nächsten, hin zu Gott.

---

### Weitere Taufsprüche zum Thema Geist Gottes:

---

„Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ (2.Korinther 3,17)

„Schaffe in mir Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“ (Psalm 51,12)

„Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ (Römer 5,5)

„Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben.“ (Römer 1, 16)

Die Quelle allen Lebens ist das Wort Gottes. Dieses Wort ist es, das am Anfang der Zeit die Zeit selbst und alles, was ist, entstehen läßt: „Und Gott sprach ...!“ Da ward es. Deshalb ist es und lebt.

Ziel dieses Wortes ist das Leben. Und immer wieder schafft dieses Wort neues Leben. Jeden Tag.

Aber nicht nur Leben als Existieren schafft dieses Wort, sondern es will das erfüllte Leben. So ist es dieses Wort, das Israel aus der Knechtschaft in Ägypten heraufruft. Nicht Sklaven unter menschlicher Herrschaft will Gott, sondern freie Kinder Gottes.

Immer wieder setzen wir Menschen diese Freiheit aufs Spiel. Und immer wieder schafft Gottes Wort neue Freiräume. Es läuft weiter durch diese Welt. Paulus nennt dieses Wort eine ‚Kraft Gottes‘; auf Griechisch heißt

das ‚dynamis theou‘, das ‚Dynamit Gottes‘, die Sprengkraft wider alle Fesseln und Gefängnisse des Leibes und der Seele.

Doch noch größer ist das Geheimnis dieses Wortes: Das Wort wurde Fleisch. In Jesus Christus wird dieses gewaltige Wort selbst Mensch, für uns Menschen begreifbar, erfassbar, verstehbar. Seither begegnet uns das allgewaltige Wort Gottes im Wort der Menschen. In dem tröstenden Wort des Nächsten, in dem zurechtweisenden Wort des Freundes, in dem Wortgeklingel des Alltages. Da ist es, springt uns an, macht uns betroffen, läßt uns die Freiheit, zu der wir berufen sind, erahnen, fühlen, ergreifen, bewahren.

Das Wort Gottes im Menschenwort verborgen fordert uns heraus, lädt uns ein, will uns auf den Weg bringen.

## Weitere Taufsprüche zum Thema Gottes Wort:

---

„Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.“ (Psalm 33,4)

„Selig sind, die das Gotteswort hören und bewahren.“ (Lukas 11,28)

„Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“ (Matthäus 24,35)

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jedem Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“ (Matthäus 4,4)

„Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht; was können mir Menschen tun?“ (Psalm 56,12)

Hoffnung blickt in die Zukunft. In der dunklen Gegenwart, im Augenblick der Einsamkeit, da brauchen wir die Hoffnung zum Überleben. Denn Hoffnung ist das ganz gewisse Wissen, daß nach der Dunkelheit das Licht kommt; daß in unserer Einsamkeit einer kommt, um uns zu trösten und uns seine Gemeinschaft zu schenken.

Wie die Angst die Schwester des Todes ist, so ist die Hoffnung die Schwester des Lebens. Und nur der kann wirklich hoffen, der um die Quelle des Lebens weiß. „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir“, spricht der Beter des 23. Psalms. Da geschieht kein ‚Wunder‘, das ihn

plötzlich aus der Tiefe des finsternen Tales herausreißt; nein, den Weg muß er selbst zuende gehen, aber er weiß, daß dieser Weg ein Ziel hat, das hell und licht ist.

Das ist das Wunder Gottes in unserem Leben: Der Mut zum nächsten Schritt, die Hoffnung auf ihn. Am Ende werden nicht Tod und Vergehen, sondern die Gemeinschaft mit ihm und das Leben in Freude ohne Ende sein. Am Ende wird er selbst sein. Das ist die unerschütterliche Hoffnung der Christen. Unerschütterlich nicht deshalb, weil die Christen besonders fest in ihrem Glauben wären, sondern weil Gott selbst der Unerschütterliche und ewig Feste und sich selber Treue ist.

## Weitere Taufsprüche zum Thema Hoffnung:

---

„Wer auf den Herrn hofft, den wird die Güte umfassen.“ (Psalm 32,10)

„Der Herr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hofft mein Herz und mir ist geholfen.“ (Psalm 28,7)

„Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.“ (Psalm 147, 11)

„Mein Herz freut sich, daß du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir tut.“ (Psalm 13,6)

„Christus ist in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kolosser 1,27)

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird s wohl machen. (Psalm 37,5)

„Ergreife das ewige Leben, dazu du berufen bist.“  
(1.Timotheus 6,12)

Ewiges Leben, das ist mehr als bloßes Dasein und Existieren. Ewiges Leben, das ist Leben aus Gott, Leben mit Gott, Leben in Gott.

Unser menschliches Leben steht immer unter dem Vorzeichen des Todes. Schon im Augenblick der Geburt steht es fest: Auch dieser Mensch wird sterben. Ewiges Leben zerbricht dieses eherne Gesetz: so, wie Christus selbst durch den Tod hindurch gegangen ist in die Auferstehung, in das ewige Leben, so wird ein jeder Getaufte durch den Tod ins Leben gehen.

Deshalb beginnt das ewige Leben nicht erst nach dem Tod, sondern schon heute, im Augenblick der Taufe. Gott selbst stellt hier die Gemeinschaft

her, die Leben heißt und Leben gewährleistet — was auch geschieht und sei es der Tod. Der Tod ist für uns Menschen das Zerbrechen des Lebens, das Ende, die Sinnlosigkeit. Wie ein Minuszeichen vor der Klammer in der Mathematik alles, was in der Klammer steht, negativ werden läßt, so läßt der Tod als Zeichen der Sinnlosigkeit alles Geschehen im Leben eines Menschen sinnlos werden — wenn er das letztlich entscheidende Vorzeichen des Lebens ist.

Aber das ist er jetzt nicht mehr; Gott selbst schreibt sein großes Plus! Und das gilt nun für alles, was geschieht — selbst für den Tod. Das Ziel und der Weg dorthin stehen in Gottes Hand

## Weitere Taufsprüche zum Thema Leben:

---

„Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben!“ (Johannes 11,25)

„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ (Offenbarung 2,10)

„Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ (1.Johannes 2,17)

„Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern ein Gott der Lebendigen.“ (Matthäus 22,32)

Christus spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

(Johannes 8,12)

Die Botschaft von Weihnachten: Hell soll es auf der Erde werden, denn der ist gekommen, der von sich sagen kann: Ich bin das Licht der Welt.

Licht - das erste Werk der Schöpfung. Nach dem Lied der Bibel (1. Mose 1) geht es von Gott aus am ersten Tag der Schöpfung. Es gehört zu ihm, denn „Licht ist sein Kleid“ (Psalm 104,2). Dieses Licht scheint hindurch in die tiefsten Tiefen der Welt und des menschlichen Herzens, denn „unsre Missetat stellst du vor dich, unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht“ (Psalm 90,8). Dieses Licht - es kann das verzehrende Feuer werden, in dem das Böse, das Gott-Ferne vergeht. Doch nicht um zu zerstören, sondern um zu heilen. Denn nicht dazu ist der Mensch geschaffen, in der Finsternis zu wandeln, sondern um das Licht des Lebens zu haben.

Ohne Licht gibt es auf dieser Welt kein Leben. Ohne das göttliche Licht herrscht die Finsternis des Todes.

Doch nun ist dieses Licht selbst in die Welt gekommen, mitten in die Finsternis hinein, damit es hell und warm werde. Hat die Finsternis diese, ihre vielleicht letzte Chance ergriffen? Setzen wir uns dem Licht aus? Lassen wir uns erhellen? Lassen wir uns anstecken von diesem Licht, damit wir selbst zum Licht werden? Denn das ist der Auftrag, den Jesus seinen Jüngern gibt: „Ihr seid das Licht der Welt!“ (Matthäus 5,14).

In der Taufe entzünden wir die Taufkerze am Osterlicht. Dem Täufling gilt die Zusage Christi: Durch die Finsternis des Todes hindurch will ich dich in mein ewiges Licht zu mir holen.

Bewahren wir dieses Licht, behüten wir es vor den Stürmen des Lebens, die es ausblasen wollen. Und sollte es ausgeblasen worden sein, so kehren wir zurück dahin, wo das ewige Licht des Lebens brennt — zu Christus.

## Weitere Taufsprüche zum Thema Licht:

---

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?“ (Psalm 27,11)

„Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages.“ (1. Thessalonicher 5,5)

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ (Psalm 119,105)

„Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“ (Jeremia 31,3)

„Die Taufe ist allein Gottes Gabe und Werk.“ So heißt es in der Gottesdienstordnung für die Taufe. Mit IHM, mit Gott selbst fängt alles an — unser Leben, unser Atmen, unser Hoffen und unsere Taufe.

Nur einen einzigen Grund gibt es für die Taufe: Gottes grundlose und unendliche Liebe.

Sie ist „grundlos“ in jeder Bedeutung dieses Wortes: Kein Mensch wird je den Grund und die Ursache dieser Liebe verstehen oder ermessen können. So wenig wie wir unsere menschliche Liebe „begreifen“, ihre wahren Gründe erkennen können, so „grundlos“ ist Gottes Liebe. Und „grundlos“ ist diese Liebe Gottes in dem Sinne, daß niemals ein Mensch ihren Grund, ihre Tiefe wirklich wird ausschöpfen können. Mag auch der Mensch sich von Gott trennen - das ist die Bedeutung des Wortes „Sünde“ — mag er auch Gott davonlaufen, mag er ihn vergessen: Gott gibt ihn nicht auf, weil er ihn liebt.

Nirgends werden die Worte der Bibel ergreifender und erschütternder als dort, wo Gott klagt über seine Menschenkinder, die seine Liebe nicht wahrnehmen, die diese Liebe nicht mit Liebe beantworten (Jes. 1; Jer. 2).

Denn nichts anderes ist Gottes Wille für uns Menschen, als unsere Liebe — ihm gegenüber und untereinander.

„Die Liebe ist stark wie der Tod“, heißt es in dem Hohenlied Salomos; und von der Liebe Gottes ist hier die Rede (Hohelied 8,6).

Von dieser Liebe, die den Tod überwindet, wissen schon die Menschen des Alten Testaments. Doch die Liebe ist sogar stärker als der Tod — davon berichtet das Neue Testament in der Geschichte vom Leben, Sterben und Auferstehen Jesu. Gott selbst geht in den Tod - und durch den Tod hindurch ins Leben, um uns Menschen seinen Weg zu zeigen. So ist das Ziel allen menschlichen Lebens das ewige Leben — Sein in der endlosen Liebe Gottes. Dahin will er uns ziehen.

## Weitere Taufsprüche zum Thema Liebe:

---

„Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1.Johannes 4,16)

„Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe.“ (Johannes 13,34)

„Nehmet einander an, wie Christus euch angenommen hat.“ (Römer 15,7)

„Lasset uns nicht lieben mit Worten, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.“ (1.Johannes 3,18)

# Lob, Preis und Dank

---

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat!“ (Psalm 103,2)

Gott kommt zu uns Menschen, um uns zu IHM zu holen. Das ist die frohe Botschaft, das Evangelium. Wer begreift, was das heißt: Gott mein Vater — ich Gottes Kind, der kann nicht davon schweigen. Der muß Gott dafür danken!

Aber wie mache ich das? Unser alltägliches Gegengeschenk? Gott gegenüber kann ich das ja nicht machen - denn alles kommt ja ohnehin von IHM.

Jesus hat seinen Jüngern die Kinder als Vorbilder gezeigt. Das gilt auch, und gerade beim Danken, beim Loben und Preisen. Für die Eltern gibt es ja kein besseres Zeichen für die Freude der Kinder zu Weihnachten, als wenn die Kinder mit den Geschenken spielen, sie benutzen. Darum sollten wir es genau so machen.

Gott hat mir meine Stimme gegeben — so kann ich ihn damit loben! Gott hat mir meine Hände gegeben — so kann ich damit danken, indem ich sie für andere Menschen schaffen lasse oder vor IHM falte.

Gott hat mir die Füße gegeben — also bringe ich damit seine frohe Botschaft zu seinen anderen Kindern.

Gott hat mir meinen Verstand gegeben — damit ich über ihn und seine Wunder nachsinne und IHM danke!

Gott hat mir Augen geschenkt — damit ich die Wunder seiner Schöpfung erkenne und ihn preise; aber auch damit ich das Elend und Leid in der Welt sehe und in seinem Namen dagegen einschreite.

„Lobe den Herrn, meine Seele“, singt der Beter des Psalms. Im Alten Testament ist die Seele nichts, was der Mensch hat, sondern der Mensch ist eine Seele (1. Mose 2,7), geschaffen aus irdischer Materie und göttlichem Geist. So ist auch das Lob der Seele nicht etwas, was nur die Stimme, die Gedanken oder die Worte meint. Nein — wenn die Seele Gott lobt, dann ist das der ganze Mensch, in allem, was er tut, redet und denkt.

Das ist der Dank, den Gott von uns erhofft und erbittet.

## Weitere Taufsprüche zu Lob, Preis und Dank:

---

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“ (Psalm 66,20)

„Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“ (Psalm 68,20)

„Gott sei gedankt, der uns allezeit den Sieg gibt in Christus.“ (2. Korinther 2,14)

„Lobet den Herrn, alle Heiden! Preiset ihn, alle Völker! Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja!“ (Psalm 117)

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ (1.Mose 12,2)

Segen — mit keinem anderen Wort läßt sich der Inhalt des Taufgeschenktes Gottes an seine Kinder umfassender beschreiben.

Das deutsche Wort ‚segnen‘ bedeutet wörtlich „ein Zeichen daranmachen“. Das Zeichen, das uns in der Taufe ‚angeheftet‘ wird, ist das Zeichen des Kreuzes. Und dieses Zeichen hat eine Wirkung: Es bezeichnet den Besitz. Wer unter diesem Zeichen steht, der gehört dem, dessen Zeichen das Kreuz ist: Jesus Christus.

Wie ein Brandmal eines Tieres den Besitzer anzeigt, so zeigt auch das Zeichen des Kreuzes, wem dieser Mensch gehört, über dem es geschlagen wird. „Mein Kind sollst du sein“, sagt Gott in der Taufe. „Dein Vater will ich sein. Dich beschützen und geleiten auf allen deinen Wegen — bis zum Ziel, das mein ewiges Leben ist.“

In der Geschichte von der Taufe Jesu spricht Gott selbst diesen Segen: „Dies ist mein geliebter Sohn.“ Alle Welt

soll es wissen: Jesus gehört zu Gott, Gott gehört zu Jesus. (Matthäus 3,17)

So sollen auch wir zu Gott gehören, wenn in der Taufe das Zeichen des Kreuzes über uns geschlagen wird. Gottes Kinder können und dürfen wir sein.

Aber der Segen ist nicht nur Geschenk, sondern auch Aufgabe. Wie der Sohn das Werk des Vaters in dieser Welt ausrichtet — in seinem Geiste seine Worte verkündet und seine Taten tut — so sollen auch wir zum Segen für andere werden. Gottes Segen ist nichts zum „haben“; wir können ihn nicht aufbewahren, sondern wir sollen ihn alltäglich leben. Bezeichnet mit dem Zeichen des Kreuzes sollen wir zum Zeichen werden von Gottes liebevoller Wirklichkeit in dieser Welt. Deshalb kann Jesus uns verheißen: „Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun.“ (Johannes 14,12)

## Weitere Taufsprüche zum Thema Segen:

---

„Der Herr denkt an uns und segnet uns.“ (Psalm 115,12)

„Wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“ (2.Korinther 9,6)

„Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein

Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“ (4. Mose 6,24—26):

„Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen ererbt.“ (1. Petrus 3,9)



## „Die Wege des Herrn sind richtig und die Gerechten wandeln darauf“ (Hosea 14,10)

Wir alle sind unterwegs. Unser Leben ist ein Weg - wohin? In den Tod oder in Gottes ewiges Leben?

Menschliche Lebenswege sind oft verschlungen; unübersichtlich. Manches erscheint als Sackgasse, stellt sich dann aber als Abschnitt auf dem Weg dar. Anderes erscheint als breite Fahrstraße, endet aber im Nichts. Auswege, Umwege, Holzwege...

Da gibt es die tiefen Täler, in denen wir das Licht des Lebens nicht mehr sehen können, in denen uns die steilen Wände der Schlucht jeden Ausblick versperren. Angst, Not, Krankheit, Leid, Trauer, Schmerz.

Da gibt es die vermeintlichen Abkürzungen, die doch nur vom Ziel abführen. Der Rückweg scheint abgeschnitten, es geht nur immer tiefer in das Dickicht, den Sumpf. Gier, Habsucht, krumme Wege, Schiefe Bahnen, auf denen es kein Halten mehr zu geben scheint.

Jesus war Mensch wie wir. Auch er wußte in Gethsemane nicht, wohin der Weg führen würde. Er hatte Angst. Aber zugleich wußte er, daß da einer ist, der höher steht als wir Menschen, der den Überblick auch dann hat, wenn wir Ausgangspunkt und Ziel aus den Augen verloren haben.

„Vater, nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“ Und Gott führte ihn seinen Weg — bis ans Kreuz und in den Tod. Aber dann auch aus dem Tod heraus ins ewige Leben.

Wie gut, daß uns in der Taufe zugesagt wird, daß Gott uns niemals aus dem Blick verlieren wird. Er wird uns begleiten und tragen auf allen unseren Wegen. Er wird uns — menschliche — Wegweiser an den Lebenspfad stellen, wenn wir die Richtung zu verlieren drohen. Er wird uns suchen wie das verlorene Schaf und auf seinen Schultern zurücktragen in die Heimat.

---

### Weitere Taufsprüche zum Thema Weg:

„Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit.“ (Psalm 86,11)

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Johannes 14,6)

„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ (Psalm 23,1)

„Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“ (Psalm 23,3)

## „In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis“ (Kolosser 2,3)

Sie ist aus der Mode gekommen, die Weisheit. Nur selten noch taucht sie in unserer Sprache auf. Nur sehr selten sprechen wir sie einem Menschen zu, sagen „Der ist weise“.

Wir sind bescheidener geworden, haben an die Stelle der Weisheit das Wissen gesetzt. Das ist einfacher zu erwerben, einfacher auch zu handhaben. Wissen, das ist die Ansammlung von Tatsachen, Regeln, Gesetzen, nach denen unsere Welt funktioniert. Und wer das Wissen beherrscht, der kann dann - so meinen wir — auch die Welt beherrschen. Wissen ist Macht.

Nicht so die Alten. Sie wußten, daß „unser Wissen nur Stückwerk“ ist. Die Welt ist mehr als nur eine komplizierte Maschine, die wir, wenn wir den Mechanismus kennen, steuern und lenken können. Die Welt ist — so wußten sie in ihrer Weisheit — Gottes

Schöpfung, die er selbst in seiner Souveränität lenkt und steuert.

So hat die Weisheit zwei Quellen: Das Wissen, das aus dem Beobachten und Erkennen der Welt entsteht, und die Erkenntnis, die all dieses Wissen in Beziehung setzt zu dem Großen Ganzen der Schöpfung. Und diese Erkenntnis macht bescheiden, macht demütig vor dem Schöpfer, der allein Ursprung und Ziel der Welt kennt.

Aus der Begegnung mit Gott entsteht die Weisheit. Er selbst kann sie schenken — oder verweigern. Wir können sie dankbar annehmen oder verschmähen. Doch wenn wir dieses Geschenk ablehnen, dann bleibt nur unser Wissen, das Stückwerk. Doch wir erkennen nicht, daß es Stückwerk ist, meinen wir hätten das Ganze, setzten uns selbst an die Stelle Gottes — und verderben die Schöpfung.

### Weitere Taufsprüche zum Thema Weisheit:

---

„Der Herr gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Einsicht.“ (Sprüche 2,6)

„Das Zeugnis des Herrn ist gewiß und macht die Unverständigen weise.“ (Psalm 19,8)

„Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis.“ (Sprüche 1,7)

„Das Wort Gottes in der Höhe ist die Quelle der Weisheit. (Sirach 1,5)

„Alle eure Sorgen werft auf ihn; denn er sorgt für euch!“ (1.Petrus 5,7)

Vertrauen ist unsere Fähigkeit, von anderen Menschen Gutes zu erwarten. Psychologen sprechen vom ‚Urvertrauen‘, wenn sie die Tatsache meinen, daß ein kleines Kind, das Liebe erfährt, lernt, seine Umwelt und ihre Menschen zu lieben.

Aber vielleicht geht dieses Urvertrauen ja noch weiter zurück. Wie absurd wäre die Vorstellung eines Neugeborenen, das mißtrauisch die Nahrung prüfen will, die die Mutter ihm reicht. Wer leben will, muß — weil das menschliche Leben immer auch Leben in der Gemeinschaft ist — auch vertrauen.

Selbst den toten Gegenständen vertrauen wir: Der Brücke, daß sie uns trägt; der Zimmerdecke, daß sie uns nicht auf den Kopf fällt.

Doch zugleich ist unser Leben angefüllt von Erfahrungen, die unser Vertrauen in Frage stellen. Menschen ent-

täuschen uns, Liebe wird mit Gleichgültigkeit beantwortet, ein Versprechen wird nicht gehalten.

Dann erleben wir die große Enttäuschung, dann wächst das Mißtrauen. Wir ziehen uns zurück von den anderen, wir stehen alleine da, fühlen uns verletzt, verstoßen, ungeliebt. Hoffnungslosigkeit, Resignation breitet sich aus. Wie soll das Leben da weitergehen?

Gott bietet sich unserem Vertrauen an: „Vertraue mir“, so sagt er. „Verlaß dich auf mich. Mache mit mir deine Erfahrungen — ich werde dich nicht enttäuschen.“

Im Neuen Testament fügt Gott an: „Bin ich es nicht, der Jesus Christus aus dem Tode gerettet hat? Und dir soll dieses Versprechen auch gelten. Und ich werde mein Versprechen, meine Verheißungen ganz gewiß halten.“

## Weitere Taufsprüche zum Thema Vertrauen:

---

„Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn.“ (Psalm 27,14)

„Es ist gut, auf den Herrn vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen.“ (Psalm 118, 8)

„Der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht verlassen.“ (5. Mose 4,31)

„Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.“ (Psalm 73,23)

„Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.“ (Philipper 4,13)

Ist das nicht übertrieben: „Ich vermag alles...“? Natürlich ist das übertrieben! Mehr noch: Es ist blanker Hohn im Blick die Situation des Schreibers dieses Satzes, denn der Apostel Paulus, der diesen Satz an die Gemeinde in Philippi schreibt, sitzt im Gefängnis, möglicherweise gar angekettet. Nichts kann er, gar nichts.

Und doch schreibt er: „Ich vermag, alles...“ denn er weiß, daß er nicht allein ist. Auf seiner Seite, an seiner Seite steht der, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden. „Ist Gott für uns, wer mag dann wider uns sein?“ kann Paulus an anderer Stelle — ebenfalls aus dem Gefängnis — schreiben.

Zuversicht nennen die Christen diese Haltung der Hoffnung wider allen Augenschein. Zuversicht, ‚Gesicht‘, ‚sehen‘ steckt in diesem Wort. Aber hier geht es um ein Sehen über das Sichtbare hinaus. Ein Blick hinter die sogenannten ‚Realitäten‘, die erdrückende, trostlose Wirklichkeit.

## Weitere Taufsprüche zum Thema Zuversicht:

---

Christus spricht: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ (Matthäus 28,18)

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.“ (Jesaja 43,1)

Denn diese Wirklichkeit ist ja nur eine Scheinwirklichkeit. Der Tod gebärdet sich als Herrscher dieser Welt — er hat noch nicht begriffen, daß er seine Macht damals am Ostermorgen verloren hat, als ihm der eine entkam und damit seine Machtlosigkeit deutlich machte.

Die Herrscher dieser Welt toben sich aus mit Unterdrückung, Folter und Mord. Sie haben nur noch nicht erkannt, daß ihre Macht dort eine Grenze hat, wo Gott selbst ihnen Einhalt gebietet.

„Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können“, hat Jesus seinen Jüngern zugerufen (Matthäus 10,28).

Seither gibt es eine Grenze für die Macht der Mächtigen auf dieser Welt. Seither ist es immer wieder geschehen, daß Christen gelassen in Leiden, Martyrium, Tod hineingegangen sind, weil sie wußten: Der Herr über den Tod ist auf meiner Seite.

„Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ (Psalm 121,2)

„Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, darum fürchten wir uns nicht.“ (Psalm 46,2+3)

# Übersicht

Stelle	Versanfang	Seite
<b>1.Joh.</b> 2,17	Die Welt vergeht mit ihrer Lust	11
3,18	Laßt uns nicht lieben	13
4,16	Gott ist die Liebe	13
5,4	Unser Glaube ist der Sieg...	6
<b>1.Mose</b> 12,2	Ich will dich segnen	15
<b>1.Petr.</b> 1,2	Gott gebe euch...	7
3,9	Vergeltet nicht Böses	15
5,7	Alle eure Sorge	18
<b>1.Tim.</b> 6,12	Ergreife das ewige Leben	11
<b>1.Thess.</b> 5,5	Denn ihr seid alle Kinder des Lichtes	12
<b>2-Kor.</b> 2,14	Gott sei gedankt	14
3,17	Der Herr ist der Geist	8
9,6	Wer da sät im Segen	15
<b>4.Mose</b> 6,24ff	Der Herr segne dich	15
<b>5.Mose</b> 4,31	Der Herr, dein Gott...	19
<b>Apg.</b> 16,31	Glaube an den Herrn Jesus...	6
<b>Dan.</b> 9,18	Wir liegen vor dir...	5
<b>Eph.</b> 2,14	Christus ist...	4
<b>Hos.</b> 14,10	Die Wege des Herrn sind richtig	16
<b>Jer.</b> 31,3	Ich habe dich je und je geliebt	13
<b>Jes.</b> 32,17	Der Gerechtigkeit Frucht	4
43,1	Fürchte dich nicht	19
54,10	Es sollen wohl Berge weichen	4
<b>Joh.</b> 1,14	Das Wort ward Fleisch...	7
3,36	Wer an den Sohn glaubt	6
8,12	Ich bin das Licht der Welt	12
11,25	Ich bin die Auferstehung	11
13,34	Ein neues Gebot gebe ich euch	13
14,6	Ich bin der Weg	16
16,23	Wenn ihr den Vater ...	5
20,29	Selig sind, die nicht sehen	6
<b>Joel</b> 3,5	Wer des Herrn Namen...	5
<b>Jos.</b> 1,9	Ich habe dir geboten...	3
<b>Kol.</b> 1,27	Christus ist in euch	10
2,3	In Christus liegen verborgen	17
<b>Lk.</b> 1,46f	Meine Seele erhebt...	3
2,14	Ehre sei Gott in der Höhe...	4
7,50	Unser Glaube ist der Sieg	6
10,20	Freut euch, daß eure Namen	3
11,28	Selig sind, die das Gotteswort	9
<b>Mk.</b> 9,23	Alle Dinge sind möglich	6
<b>Mt.</b> 4,4	Der Mensch lebt nicht...	9
5,9	Selig sind die Friedfertigen	4
22,32	Gott ist nicht ein Gott der Toten	11
24,35	Himmel und Erde werden	9

# Übersicht

	<b>28,18</b>	<b>Mir ist gegeben alle Gewalt</b>	<b>19</b>
<b>Offb.</b>	<b>2,10</b>	Sei getreu bis an den Tod	11
<b>Phil.</b>	<b>4,13</b>	Ich vermag alles durch den	19
<b>Ps.</b>	<b>13,6</b>	Mein Herz freut sich...	10
	<b>19,8</b>	Das Zeugnis des Herrn	17
	<b>23,1</b>	Der Herr ist mein Hirte	16
	<b>23,3</b>	Er führet mich auf rechter Straße	16
	<b>27,11</b>	Der Herr ist mein Licht	12
	<b>27,14</b>	Sei getrost und unverzagt	18
	<b>28,7</b>	Der Herr ist meine Stärke	10
	<b>32,10</b>	Wer auf den Herrn hofft	10
	<b>33,4</b>	Des Herrn Wort ist wahrhaftig	9
	<b>37,5</b>	Befiehl dem Herrn deine Wege	10
	<b>46,2f</b>	Gott ist unsere Zuversicht	19
	<b>50,15</b>	Ruhe mich an in der Not	5
	<b>51,12</b>	Schaffe in mir, Gott...	8
	<b>56,12</b>	Auf Gott hoffe ich	10
	<b>66,20</b>	Gelobt sei Gott, der mein...	5
	<b>68,20</b>	Gelobt sei der Herr täglich	14
	<b>73,23</b>	Dennoch bleibe ich stets an dir	18
	<b>86,11</b>	Weise mir, Herr, deinen Weg	16
	<b>90,14</b>	Fülle uns frühe	7
	<b>100,2</b>	Dienet dem Herrn mit Freuden	3
	<b>103,2</b>	Lobe den Herrn, meine Seele	14
	<b>103,17</b>	Die Gnade des Herrn	7
	<b>115,12</b>	Der Herr denkt an uns	15
	<b>117</b>	Lobet den Herrn, alle Heiden	14
	<b>118,8</b>	Es ist gut, auf den Herrn vertrauen	18
	<b>119,105</b>	Dein Wort ist meines Fußes Leuchte	12
	<b>121,2</b>	Meine Hilfe kommt vom Herrn	19
	<b>147,11</b>	Der Herr hat Gefallen an denen	10
<b>Röm.</b>	<b>1,16</b>	Ich schäme mich...	9
	<b>5,5</b>	Die Liebe Gottes ist ausgegossen	8
	<b>8,14</b>	Welche der Geist Gottes	8
	<b>10,10</b>	Wenn man von Herzen...	6
	<b>12,12</b>	Seid fröhlich in Hoffnung...	3
	<b>15,7</b>	Nehmt einander an	13
<b>Sirach</b>	<b>1,5</b>	Das Wort Gottes	17
<b>Sprüche</b>	<b>1,7</b>	Die Furcht des Herrn	17
	<b>2,6</b>	Der Herr gibt Weisheit	17